

Aufbruch

Philosophische Praxis 

Grundeinkommen

die Macht „Nein“ sagen zu können

Die Macht des „Nein“ sagens stellt sich uns in allen unseren Lebensbereichen jeden Tag entgegen.

Anträge werden abgelehnt, Wünsche negiert, Verhandlungen führen zu keinem Ergebnis. Bei solchen Gelegenheiten tritt uns das „Nein“ sagen unverhüllt mit seinen Auswirkungen entgegen. Bei komplexen Strukturen treten die Auswirkungen des „Nein“ sagens, auch die des eigenen „Neins“, versteckter auf. Sage ich „Nein“ zur Bildung in Schule und Beruf, stellen sich die Folgen nur über Umwegen als Belastung bei mir ein. Wird mir Bildung in der Kindheit und Jugend aufgrund von fehlendem Reichtum der Eltern oder frühzeitiger Auswahl verweigert, ist das „Nein“ wahrscheinlich erst in vielen Jahren in seinen Auswirkungen für mich fühlbar. Auch Hartz IV setzt auf die Macht des Verbietens. Es verbietet Freiheit und selbstbestimmtes Leben, es verbietet bestimmten Personengruppen, wie den Obdachlosen, ihren Hunger zu stillen und in einem Bett zu schlafen. Was würde ein bedingungsloses Grundeinkommen für diese Menschen bedeuten? Sind die Obdachlosen die einzige Personengruppe, die von einem bedingungslosen Grundeinkommen etwas hat? Welche Folgen hat ein bedingungsloses Grundeinkommen darauf, „Nein“ sagen zu können, z.B. bei versuchter Lohndrückerei?

Und wie ermöglicht das „Nein“, auch dem eigenen Streben z.B. nach Bildung nachgehen zu können; dies ist die Frage nach den emanzipatorischen Prozessen, die durch ein BGE ermöglicht werden.

Die Philosophische Praxis und Café Aufbruch laden zum Gespräch.

Samstag, 13. September, 17.00 Uhr

Café Aufbruch

Hintere Schildstr. 18, 44263 Dortmund-Hörde

Tel.: 0231 - 433809 | cafe-aufbruch@free.de | e-mail: emanzipation@gmx.net
Mi. und Do. 16.00 - 18.00 Uhr erreichbar im Café - Aufbruch Grundeinkommen ist eine Initiative der
Philosophischen Praxis, c/o Jentsch Postfach 300324, 44233 Dortmund